

WAS JETZT BLÜHT

Diese Woche:
Nesselblättrige Glockenblume



PLANKEN – An Strassen- und Wegrändern sehen wir jetzt die auffälligen Blüten der grössten einheimischen Glockenblumenart. Die Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*) ist bis in die Voralpen verbreitet. Von der Pflanzenfamilie der Glockenblumengewächse (*Campanulaceae*) kennen wir in Liechtenstein zehn Arten der Gattung *Campanula* und fünf Rapunzel-Arten (Gattung *Phyteuma*).

Die Nesselblättrige Glockenblume kommt in Hecken, an Waldrändern und in lichten, krautreichen Wäldern vor, auf frischen, oft steinigen, nährstoff- und basenreichen Lehmböden, vom Hangfuss des Tals bis in den Steg. Diese Glockenblumenart blüht im Juli und August.

Die 30 bis 100 cm hohen, aufrechten, scharfkantigen Stängel sind wie die Blätter steif behaart. Die über 2 cm breiten Blätter sind grob doppelt gezähnt. Die unteren Stängelblätter sind herzförmig und haben lange Stiele. Die Form der obersten Blätter ist lanzettlich. Sie sind am Stängel sitzend.

Die violettblauen Blüten sind kurz gestielt in einer langen, beblätterten Traube angeordnet. Die grünen Kelchzipfel sind steifhaarig, der Krone mehr oder weniger anliegend. Die trichter- bis glockenförmigen Blüten sind 3 bis 4 cm lang, die fünf Zipfel der Kronblätter sind bewimpert. Zur Blütenzeit stehen die offenen Blüten aufrecht. Selten können wir auch weissblühende Pflanzen finden.

Die Blüten werden von verschiedenen Insekten, vor allem von Bienen und Hummeln bestäubt. Durch den besonderen Bau des Griffels mit der dreiteiligen Narbe, ist Selbstbestäubung möglich.

Die Früchte sind hängende Porenkapseln mit klapprigen Öffnungen an der Basis, die sich bei Nässe schliessen. Die sehr leichten Samen werden vom Wind ausgestreut und auch als Ballonflieger verbreitet.

Der Gattungsname *Campanula* ist die Verkleinerungsform vom Lateinischen «*campana*» und bedeutet Glöckchen.

Josef Biedermann

Diese Volksblatt-Rubrik wird vom Biologen Josef Biedermann betreut. Rückfragen an: josef.biedermann@LG-vaduz.li.

«Lieber Einbussen als ein grosses Lager»

Alles muss weg: Sommerausverkauf in Liechtenstein

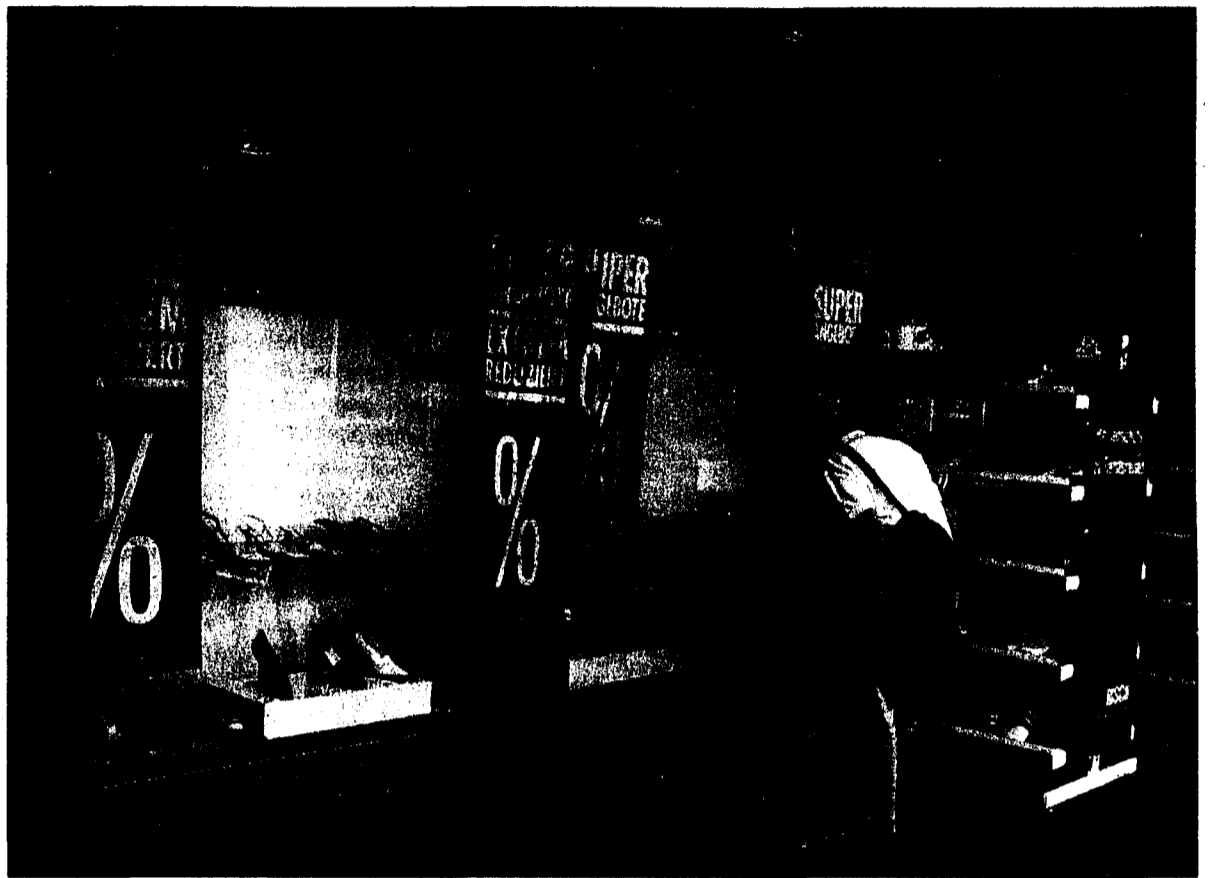
SCHAAN/VADUZ – Der Sommerausverkauf ist in vielen Modegeschäften bereits in vollem Gange. Das Liechtensteiner Volksblatt hat sich in einer Umfrage bei den Verkäufern und Verkäuferinnen rund um den Ausverkauf informiert.

• Tamara Frommelt

Die Schaufenster der Geschäfte im Land machen im Moment vor allem mit grellen Preisschildern und grossen Prozent-Zeichen auf sich aufmerksam. «Extrem reduziert», «50 %» oder «Sale» geben dem Kunden das eindeutige Zeichen, dass er schöne Sommermode zu einem günstigen Preis erwerben kann. Einige Geschäfte beginnen schon recht früh mit dem Ausverkauf. Bereits Mitte Juni hat das Modehaus Hannelore mit der Preisreduktion begonnen. «Der Ausverkauf lief zu Beginn recht gut», sagt Daniela Zerwas. «Wir haben die Preise grosszügig reduziert, weil wir das Geschäft umbauen werden. Jetzt ist es ruhiger, denn viele Leute sind in den Ferien.» Beliebt waren bei «Hannelore» vor allem Sommersachen, aber auch viele Wäschestücke, da das Modehaus diese auslaufen liess. «Während des Ausverkaufs haben wir eine andere Kundschaft als sonst. Es kommen weniger Stammkunden», bemerkt Zerwas. Auf die Frage, was wäre, wenn das Geschäft die Preise nicht reduziere, meint die Verkäuferin: «Man muss das fast machen, sonst kaufen die Leute woanders ein. Jeder macht Ausverkauf.» Die Kleidungsstücke, die das Modehaus auch im Ausverkauf nicht verkaufen kann, kommen im nächsten Sommer wieder ins Regal, sofern sie noch gut zu den anderen Kleidern passen und werden günstiger angeschrieben.

Von einem Jahr ins nächste

Nebenan bei «Schuh Risch» ist man ebenfalls zufrieden mit dem Ausverkauf. «Die Frauen nehmen die Gelegenheit wahr, schöne Dinge zu erwerben, die jetzt günstig sind», so Geschäftsführer Dominik Risch. Besonders beliebt seien bun-



Signalfarbe Rot: «Schuh Risch» in Schaan lockt die Kundschaft mit «Super Angeboten» ins Geschäft.

te Schuhe wie Sandaletten, Sommerschuhe, Bequemes, Halboffenes, das für ein feines Fussklima sorgt. Männer kaufen Sportsachen, Wanderschuhe, Freizeitschuhe und Sandalen. Auch Nordic Walking-Stöcke würden gut verkauft.

«Wir reduzieren nie Neuware», sagt Risch über den Ausverkauf, «das wäre nicht glaubwürdig. Wir leben ja von der persönlichen Beratung und der Fachkompetenz.» Wenn der Kunde einen Schuh für 200 Franken nach zwei Monaten reduziert sehe, würde er nicht mehr kommen oder in Zukunft aus warten, sagt sich Risch. Deshalb werden immer nur Teile der letzten Saison herabgesetzt. Was jetzt nicht mehr weggeht, wird im nächsten Jahr noch stärker reduziert.

Übriges wird gespendet

«Jeans und alles, was mit Glitzer zu tun hat», kaufen die Leute im Ausverkauf bei «Chic Shop» in Vaduz. «Es ist aber nicht mehr los, nur weil gerade Ausverkauf ist», sagt Verkäuferin Anita Wurzinger. Der

Ausverkauf ziehe eher Stammkunden an. Touristen gäbe es auch, sie würden aber vor allem «Schauen». Was schlecht weggeht, kommt bei «Chic Shop» laut Wurzinger «raus an den Ständer». Wenn auch das nichts hilft, spendet der «Chic Shop» die übrig gebliebenen Stücke. «An den Verkäufer zurückschicken können wir nichts.»

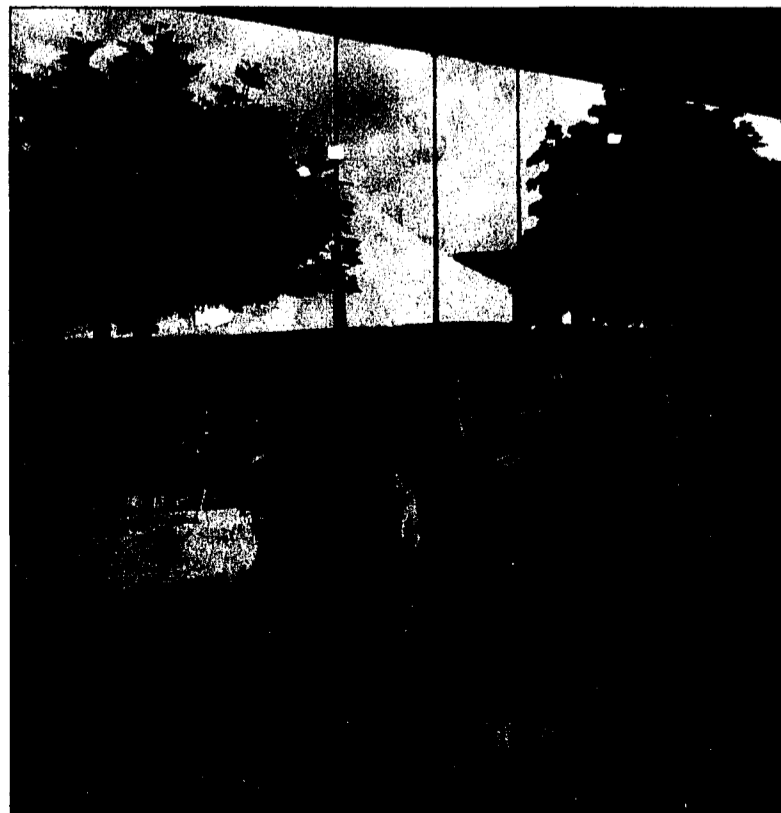
Auch Herbstkleidung wird gekauft

Schräg gegenüber im relativ neuen «Marc-Cain-Store» bedient Margrit Gassner die Kunden. «Der Ausverkauf kommt sehr gut an, die Kunden schätzen ihn sehr», sagt sie. «Solange der Sommer noch da ist, verkaufen wir natürlich noch Sommerkleidung, Herbstkleidung haben wir aber auch schon hier und die wird natürlich ebenso gekauft.» Die Stammkundschaft freue sich über den Ausverkauf, vorwiegend kämen aber andere Kunden, auch Touristen. Solche, die im Ausverkauf etwas kaufen, weil es ihnen sonst zu teuer wäre, aber auch solche, welche die Marke «Marc

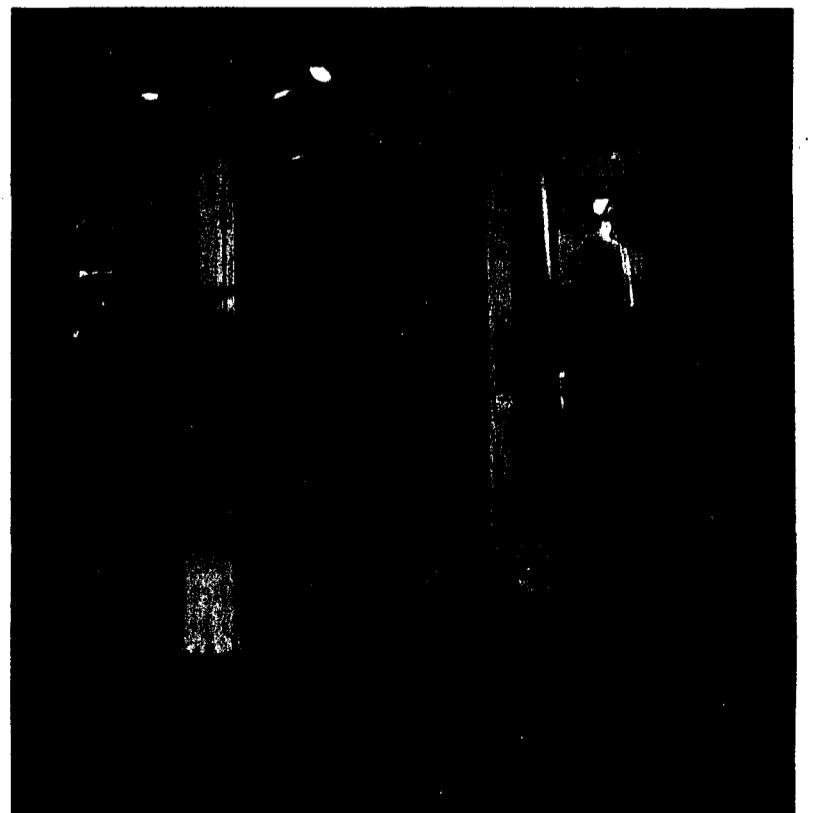
Cain» schätzen und jeden Preis bezahlen.

Ausverkauf zu früh

«Gäbe es den Ausverkauf nicht, hätten wir zuviel Ware im Lager», so Gassner. Sie findet es schade, dass der Ausverkauf so früh beginnt. «Früher startete er immer in der ersten Augustwoche, nun schon Ende Juni. Er sollte eigentlich nicht stattfinden, bevor der Sommer überhaupt richtig begonnen hat.» Gassner räumt ein, dass der frühe Termin auch wetterbedingt ist: «Wenn das Wetter schlecht ist, kauft niemand Sommermode, also müssen wir reduzieren.» Wenn es Stücke gibt, die sich schlecht verkaufen, werden sie noch billiger angeschrieben. Der «Marc-Cain-Store» habe keine Standardartikel. Jeden Monat gibt es neue Ware. «Aber unser Geschäft ist noch so neu, wir hatten im Winter vielleicht fünf Jacken übrig. Wenn man eine gute Verkäuferin ist, bringt man alles los. Wir geben uns sehr viel Mühe, dass alles weggemacht, wenn auch mit Einbussen. Lieber das, als ein grosses Lager.»



Sitzler ist Trend: Im Ausverkauf im «Chic Shop» in Vaduz bevorzugen die Kunden, «alles, was glänzt».



Pinke Prezente: Der «Marc-Cain-Store» in Vaduz hat ein kleines Sortiment, bekommt aber jeden Monat neue Ware.

NACHRICHTEN

Assisi erleben – Bildungsreise

SCHAAN – «Assisi – Stadt, die Träume und Sehnsüchte weckt. Stadt mit Sprengkraft, alt und doch zukunftsgeleitet.» Die kleine mittelalterliche umbrische Stadt ist für viele Menschen unserer Zeit eine «Tankstelle» für Hoffnung und lebendige Spiritualität. Die Bildungsreise in den Herbstferien – vom Montag, den 3. Oktober bis Sonntag, den 9. Oktober – will auf teilweise wenig bekannten Wegen zu jenen Stätten führen, die den Heiligen Franziskus und Klara wichtig waren. Informationen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22. (PD)